

den Hymnen und den Versen gleichsam die gesammelten Werke ein und desselben Lambert erblickt.

Die Verse sind wahrscheinlich in der Jugendzeit¹ in Lüttich entstanden und vielleicht dieselben, die das Lob Adelmanns herausforderten. Man wird indes kaum sagen können, dass Lambert sich uns hier von einer sehr viel vortheilhafteren Seite zeigt, als in der Vita S. Heriberti. Die etwas geschraubte und stellenweise dunkle Redeweise und die correcte Metrik mochten den Zeitgenossen Eindruck machen, der dichterische Gehalt ist indes doch zu gering, als dass spätere Beurtheiler in Adelmanns überschwengliches Lob einstimmen könnten.

Wie kam nun unter die Werke Lamberts jener oben erwähnte Brief, den ein gewisser A. inquilinus civis ex urbe Spirae an einen Erzbischof H. geschrieben hat? Der Absender weist darin den Erzbischof nachdrücklich auf eine Ketzerei hin, die in dessen Diöcese sich einschleiche; denn manche Priester pflegten leichthin die Sünden zu vergeben, während die Macht dazu doch allein Gottes sei. Man hat wohl gedacht, dieser Brief sei an Heribert von Köln gerichtet und gleichsam als ein weiteres Andenken an ihn der Vita und den Hymnen angereiht². Diese Beziehung auf Heribert ist aber keineswegs nothwendig, denn der Theil der Hs., in dem sich das Schreiben findet, handelt bereits von ganz andern Dingen; neue Verehrung für den Heiligen zu erwecken, dazu konnte es seinem Inhalt nach schwerlich dienen, und von vornherein ist mir wahrscheinlicher, dass es ein Brief aus Lamberts Zeit war, der seinen Schriften angereiht wurde, weil er gerade Interesse erweckte, als dass ein mindestens etwa zwanzig Jahre altes Schriftstück aus der Zeit Heriberts hier Aufnahme gefunden hätte. Das sagt aber alles noch wenig, wenn sich nicht etwa um die Mitte des 11. Jh. ein anderer Empfänger und vielleicht auch ein Absender nennen lässt, denen der Brief mit mehr Wahrscheinlichkeit zugewiesen werden kann. Nun schrieb Lambert seine Vita S. Heriberti zur Zeit des Erzbischofs Hermann II. von Köln (1036—1056)³. Diesen möchte ich für den Empfänger halten. Zwischen 1047 und 1057 hielt sich Adelmann, der Lehrer Lamberts, in Speier auf; von dort hat er eine neue Bearbeitung

1) Jedenfalls noch zu Lebzeiten des Abtes Stephan. 2) Wattenbach G. Q. II, 137 sagt indes vorsichtig: 'Vielleicht ist dieser Brief an Heribert gerichtet'. Statt 'nostri ordinis' steht übrigens im Cod. 'vestri ordinis', was wohl nur bedeutet: zu eurer Ordinationsgewalt, Diöcese gehörig. 3) Nach der Angabe des Prologs zur Vita.